

2014-AUGUST

SKETCHBLOG

Bedenkenswertes, Merkwürdiges, Allfälliges & Pointen aus dem Kommunikations- und Medien-Alltag

Warum sind wir dagegen, was wir uns eigentlich wünschen !?

Einerseits: Nutzen haben, andererseits: Nutzer sein

Die Ressourcen sind überall ziemlich begrenzt. Wenn wir publizieren, informieren, Medien machen, möchten wir dieses daher von „Streuverlust“, von unnötigem Aufwand und nichtsbringenden Investitionen befreien. Dann sind wir glücklich, mittels Datenanalysen genau die richtigen Empfänger zu adressieren, die „Kernzielgruppe“. Umgekehrt jedoch, wenn wir selbst Nutzer des Internets, der Medien und Kommunikationstechnologie (z.B. TV oder Telefonie) sind, dann wollen wir partout anonym bleiben. Ein totaler Widerspruch – aber einer, der sich leider begründen lässt.

Zwischen Gut und Böse, Sinnstiftung und Kiriminalität ist kaum zu unterscheiden.

Man kennt zig Tricks als Warnung zur Genüge, doch sie werden jeden Tag wiederholt und funktioniert. Krimineller, Gangster, Gauner, Verbrecher nutzen ihn: den Einzeltrick, die vorgetäuschte Autopanne, das Glas Wasser, weil einem angeblich übel ist, der Rempler im Gedränge – Hütchenspieler in zig Varianten. Die Folge: allmählich glauben wir alle, nur noch von Gangstern und Gaunern umgeben zu sein. Die Wirklichkeit: sind wir auch. In einem solch großen Maße, dass es zwar immer noch das wenigste ist, der Mehrzahl der Ehrlichen jedoch kaum noch Glauben schenken.

Dieses inzwischen abgrundtiefe Misstrauen überträgt sich auf vieles bis alles in unserem Leben.

Gerade die „Erleichterungen“ sind die Gefahrenpunkte

Obwohl wir doch eigentlich alle froh sein sollten, nicht mit Informationen und vor allem Werbung für Produkte überwältigt zu werden, die wir gar nicht haben wollen, sträuben wir uns, solche Filter oder Recherche-Hilfsmittel in unserem privaten wie beruflichen Bereich zuzulassen.

Cookies und alles, was damit verbunden ist, sind die Prototypen des Ausgespähtwerdens geworden. Obwohl sie das Nützlichste sind, was das Internet bieten kann.

Täglich berichten die Zeitungen oder anderen Nachrichtenkanäle darüber, dass wir uns aber gegen das Monitoring (um es einmal verschleiert auszudrücken) nicht wehren können. Dass wir, ohne es zu wissen, nach dem „Big Brother is watching You“-Schema totalüberwacht werden. Und zwar nicht nur wir, das Volk, sondern alle, also auch die „Oberen“.

DE FACTO HERRSCHT KRIEG. IN SOLCHEN ZEITEN GIBT ES WEDER MORAL NOCH SITTE.

In jedem Krieg gilt: man möchte den Feind, den Gegner, besiegen (und vernichten). Man selbst mag nicht Opfer sein, leiden, gar sterben. Im übertragenen Sinne: genau das ist das Internet von heute. Eigentlich möchten wir es uns „Untertan machen“, die anderen Nutzer ausspähen und manipulieren (weil es unseren Geschäften dient). Andererseits: wir selbst bitte möchten davon niemals betroffen sein. Geht nicht. Deshalb wird alles noch schlimmer und komplizierter werden.

Somit verpufft, was eigentlich einmal als idealer Vorteil des Internets und der digitalen Daten gepriesen wurde und gedacht war: die selektiven 1:1-Beziehungen als sinnvoll gesteuerte Kanalisierung für gezieltere Information und erwünschtes Wissen. Es schlägt ins Gegenteil um. Das ist dann so tragisch wie die Gesundheitsprobleme, die auftauchen, wenn man immer genügend zu essen hat. Nicht hungern müssen macht krank, vom Hungern geht man ein. Auf die modernen Medien übersetzt: je intensiver wir sie einsetzen, desto mehr Vorteile haben wir, die von den Nachteilen, die damit verbunden sind, verdrängt werden. Zum Schluss stehen wir sprichwörtlich mit leeren Händen da. **Tragisch ist's.**